



Jetzt aber - so spricht der HERR, der dich erschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir! Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, keine Flamme wird dich verbrennen. Denn ich, der HERR, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter. (Jes 43,1-3a EÜ)



Liebe Pfarrbevölkerung von Arnreit,

der Advent ist die Zeit des Jahres, in der die Sehnsucht der Menschen nach einer guten Welt, nach Heil und Frieden sich am deutlichsten zeigt. Natürlich tragen wir diese Sehnsucht immer in unseren Herzen, aber gerade die vielen prophetischen Texte, die wir in dieser Zeit hören und lesen, bringen sie in besonderer Weise zum Ausdruck.

Die zu Beginn zitierte Bibelstelle stammt aus dem zweiten Teil des Jesajabuches, das auch als Trostbuch bezeichnet wird. Es ist während der Zeit des Babylonischen Exils entstanden und richtet sich an die von Gefangenschaft und Heimatlosigkeit niedergebeugten Israeliten. Es ist eine besondere Form der Erniedrigung, die Menschen in Krieg und Gefangenschaft oft erfahren, dass sie nicht mehr beim Namen genannt werden. In den Listen der Aufseher und Bewacher sind sie nur noch Nummern – man denke nur an die Zählappelle in den Konzentrationslagern der Nationalsozialisten.

Die Zuwendung Gottes zu seinem Volk drückt sich in dem Satz aus: „Ich habe dich beim Namen gerufen!“ Diese Zusage schafft Beziehung und Zugehörigkeit. In aller Verlassenheit spüren die Gefangenen und Verschleppten, dass Gott zu ihnen steht und dass er sie niemals allein lässt.

dass jede und jeder einzelne die persönliche Begabung als Berufung erkennt und annimmt. Der Zukunftsweg der Diözese Linz, der in den nächsten Jahren zur Umsetzung kommen wird, setzt auf diese Bereitschaft. Es wird darum gehen, dass wir gemeinsam die Grundvollzüge der Kirche (Gottesdienst, Verkündigung, soziale Verantwortung und Gemeinschaft) lebendig halten. Dies geschieht nicht durch „eingeflogene“ Spezialisten, sondern durch Menschen, die sich rufen lassen, weil sie begabt sind.

Unsere kleine Pfarrgemeinde lebt schon immer von dieser Bereitschaft und es sind auch jetzt viele Menschen in Arnreit, die in der Pfarre und vielen anderen

Die erste Frage am Beginn einer Tauffeier lautet: „Welchen Namen habt ihr eurem Kind gegeben?“ Jede Taufe erinnert uns daran, dass wir beim Namen gerufen sind. Wir sind nicht Teil einer Statistik oder einer Mitgliederliste, schon gar keine Nummer. Das griechische Wort für Kirche (ekklesia) leitet sich vom Rufen her. Kirche ist eine Gemeinschaft der Gerufenen – jede und jeder mit ihrem oder seinem Namen. Der Name ist Ausdruck unserer Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit. Da bin ich gemeint und kein anderer.

Der Apostel Paulus spricht seine Gemeinden oft als „die berufenen Heiligen“ an. Das Berufen-Sein gehört zum Wesen des christlichen Lebens. Im Kontext von Berufung wird meist an einen konkreten kirchlichen oder geistlichen Beruf gedacht. Aber Berufung ist nichts Exklusives, sondern sie gilt einem jeden Menschen in einer dreifachen Weise:

- als Berufung zum Menschsein
- als Berufung zum Christsein
- als Berufung, meinem Mensch- und Christsein eine konkrete Gestalt zu geben

Wenn wir in diesem dreifachen Sinn von Berufung sprechen, dann steht dem ein zweiter wichtiger Begriff gegenüber: die Begabung. So wie in der Berufung das Wort „Ruf“ enthalten ist, ist es in der Begabung die „Gabe“. Berufung entspricht immer einer bestimmten Begabung. So wie wir von Gott beim Namen gerufen werden, so schenkt er uns auch in einer persönlichen Weise unsere Begabungen und Talente. In einem Gebet des Messbuches heißt es: „Gott. Du hast uns verschiedene Gaben geschenkt. Keinem gabst du alles - und keinem nichts. Jedem gibst du einen Teil. Hilf uns, dass wir uns nicht zerstreiten, sondern einander dienen mit dem, was du einem jeden zum Nutzen aller gibst.“

Es gehört zum Wesen einer Pfarrgemeinde,

Gruppierungen und Vereinen ihrem Ruf gerecht werden. Freilich zeigt sich auch an konkreten Bedürfnissen und Notwendigkeiten, dass dieses Gerufen-Werden nie an ein Ende kommen wird. Im Frühjahr wählen wir einen neuen Pfarrgemeinderat. Ich verbinde damit die Hoffnung, dass es wieder Menschen in unserer Pfarre geben wird, die sich rufen lassen und ihre Begabung in die Gemeinschaft unserer Pfarre einbringen.

Ich wünsche euch allen einen von Hoffnung und Sehnsucht getragenen Advent und ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Euer Pfarrer Paulus